

DerWesten - 31.01.2008

<http://www.derwesten.de/nachrichten/nachrichten/politik/abgeordnetenwatch/2008/1/31/news-18786594/detail.html>

Kandidatenwatch

Hilfe für den unentschlossenen Wähler

WE Abgeordnetenwatch, 31.01.2008, Vera Kämper



Sie haben Fragen an ihren Direktkandidaten oder wissen noch nicht einmal, wer das ist? Bei Kandidatenwatch.de gibt es Antworten auf die Fragen der Bürger – und zwar direkt von den Politikern.

Das Prinzip von Kandidatenwatch.de ist eigentlich simpel. Alle Kandidaten sind auf der Online-Plattform aufgelistet. Wer seine Postleitzahl eingibt, erfährt die Möglichkeiten für sein erstes Kreuzchen, für den Direktwahlkandidaten. „Damit kann man die Kandidaten ganz einfach miteinander vergleichen“, erklärt Gregor Hackmack, Mitinitiator der Homepage. „Wenn man ehrlich ist, kennt man die ja nicht immer so genau.“ Und wenn noch Fragen offen sind, können die Nutzer der Seite Fragen stellen, die dann öffentlich von den Politikern beantwortet werden.

Meist gefragt bei den Wählern waren bei den Wahlen in Hessen die Spitzenkandidaten der SPD und CDU in den Ländern. Und in den Antworten spiegelten sich die Konflikte der vergangenen Wochen wider. Sozialdemokratin [Andrea Ypsilanti](#) etwa attackierte Hessens Ministerpräsidenten Roland Koch in mehreren Antworten. Seine Regierung hätte einen „sozialen Kahlschlag“ vorgenommen und in der Innenpolitik müsse Kochs Regierung angesichts von 1000 gestrichenen Polizeistellen und den längsten Jugendstrafverfahren ihre „Hausaufgaben machen“.

„Überhastet, undurchdacht und schlecht vorbereitet“

Auch in der Bildungspolitik kritisierte Ypsilanti den Ministerpräsidenten. Sie warf der Landesregierung vor, die Verkürzung der gymnasialen Sekundarstufe I „überhastet, undurchdacht und schlecht vorbereitet“ sowie gegen den Willen von Eltern, Schülern und Lehrern durchgedrückt zu haben. Die nicht ausreichende Versorgung mit angepassten Lehrbüchern sei nur ein Teil davon.

Insgesamt beantwortete Andrea Ypsilanti 14 von 32 Fragen. Der letzte Eintrag erfolgte am 22. Januar. „Wahrscheinlich ist sie im Wahlkampfstress und schafft es deswegen zurzeit nicht, alle Fragen zu beantworten“, vermutet Gregor Hackmack. „Das Gute ist aber, dass die Kandidaten auch nach der stressigen Phase noch ihre Fragen beantworten können. Das hilft dann zwar nicht mehr bei der Wahlentscheidung, aber zumindest bekommen die Wähler ihre Antworten.“

Kleine Parteien antworteten häufiger

Ypsilantis Gegenkandidat, der amtierende Ministerpräsident [Roland Koch](#), hatte ein ähnliches Frage-Antwort-Verhältnis: Er beantwortete 13 von 34 Fragen. Zumeist wurde er nach dem Aufreger-Thema des Wahlkampfes, der Jugendkriminalität, befragt. „In den vergangenen Tagen habe ich hunderte Briefe, Emails und Telefaxe erhalten – die überwältigende Mehrheit

mit Zustimmung und zum Teil mit erschreckenden Beispielen für Gewalt“, hieß es in Kochs Standardantwort. „Dies betrachte ich als Bestärkung, in meinem Engagement nicht nachzulassen.“

Am häufigsten antworteten bisher jedoch Hessens Kandidaten der kleinen Parteien: FDP (80 Prozent beantwortet), Grüne (78 Prozent) und Die Linke (69 Prozent). Die Sozialdemokraten gehen mit 63 Prozent, die CDU mit 52 Prozent ins Rennen.

Wolfgang Jüttner antwortet fleißig

Auch wenn in Niedersachsen die Umfragen bereits im Vorhinein darauf hindeuteten, dass die schwarz-gelbe Koalition unter Christian Wulff bestehen bleibt, war die Diskussion bei Kandidatenwatch.de rege. Gegenkandidat Wolfgang Jüttner (SPD) hatte bisher alle 44 Fragen beantwortet. Häufiger angeschrieben wurde jedoch Favorit Wulff. Im Gegensatz zu Andrea Ypsilanti verzichtete Jüttner großenteils darauf, Wulffs Politik anzugreifen. Im Hinblick auf die Hochschulpolitik etwa verriet er vielmehr, was er anders machen würde: „Eine SPD-geführte Landesregierung wird diese Chancen nutzen, die der Hochschulpakt für unser Land eröffnet und die Studienplätze ausreichend finanzieren.“ Im Bereich der Bildungspolitik schrieb Jüttner, er könne zusagen, dass er sich „als Mitglied im SPD-Parteivorstand dafür einsetzen werde, den Kinderbetrag so rasch wie möglich zu erhöhen, um auch für Kinder aus betroffenen Familien der Besuch weiterführender Schulen zu ermöglichen.“

Insgesamt lag in Niedersachsen die Linke mit 84 Prozent vor der SPD (78 Prozent). Es folgten die CDU (77 Prozent), die Grünen (72 Prozent) und die FDP (72 Prozent).

Endspurt auf Kandidatenwatch.de

Der große Bruder von Kandidatenwatch ist das bundesweite Portal Abgeordnetenwatch, in dem alle Bundestagsabgeordneten zur aktuellen Politik befragt werden können. Abgeordnetenwatch soll es jedoch auch bald in den Landtagen geben. Zur Finanzierung des gemeinnützigen Projekts in Nordrhein-Westfalen benötigen die Betreiber noch einige Spenden.